Dresden.

High? – Ein Frühlingsopfer

Performance des Kulturjahres Sucht

KULTURJAHR SUCHT

High? – Ein Frühlingsopfer

Performance des Kulturjahres Sucht

Tänzer, Schauspieler und ein Fotograf bringen das Thema Sucht mit Bewegung, Sprache, Tanz und Musik in den öffentlichen Raum. Akustische und visuelle Bilder erregen Aufmerksamkeit und stiften zunächst Verwirrung. Mit der Hilfe von handbeschrieben Haftzetteln, die sich die Darsteller im Laufe der Performance aufkleben oder aufkleben lassen, werden die Akteure klar stigmatisiert und in Schubladen gesteckt. Das Publikum wird mit allen Sinnen auf das Thema gestoßen und kann sich diesem kaum entziehen. Musikalisch wird die Performance von Strawinskys Sacre du Printemps, zu deutsch ein Frühlingsopfer, untermalt.

Konzept | Performance:
Wagner Moreira,
Helena Fernandino

Performance:
Ahmad Abdalli, Petra Zupancic, Steffi Grunzel, Anca Huma, Robert Huschenbett, Olimpia Scardi, Uwe Jaschke

Blog zur Performance:
www.high-fruehlingsopfer.de

Termine:
19. Juni 2018 Gastmahl „Dresden isst bunt“ auf dem Neumarkt

30. Juni 2018 „Offenes Rathaus“ im Rathaus Dresden

Der Eintritt ist frei.

Das Kulturjahr Sucht steht für eine innovative Form der Suchtprävention. Durch künstlerische Performances, Interventionen im öffentlichen Raum und kreative Projekte jeglicher Art und Sparte wird ein einzigartiger Zugang zur Thematik geschaffen. Durch den künstlerischen Ansatz wird das Thema greifbar und anschaulich für alle Interessenten gemacht.
Dies soll dazu anregen, ein selbstbestimmtes, körper- und gesundheitsbewusstes Leben zu führen.

Mehr Informationen zum Kulturjahr Sucht:
www.dresden.de/kulturjahr-sucht

kulturjahr-sucht@kultopia.org
Kultopia gemeinnützige GmbH
Telefon: (03 51) 84 22 45 77

Dresden.

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

KULTOPIA

Herausgeberin: Landeshauptstadt Dresden, Gesundheitsamt, Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung: Stephan Tautz, Foto: Uwe Nimmrichter, Juni 2018

Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit